



DIE BERGSTADT

Die Zeitschrift des SPD-Ortsvereins Freiberg

Nr. 117



Liebe Freundinnen und Freunde,

unsere Bergstadt. Wir zeigen trotz der aktuellen Lage das freundliche Gesicht von Freiberg, sind für Sie und Euch ansprechbar. An dieser Stelle einen großen Dank an unsere Vorstandsmitglieder Sandra Lipkowsky und Edgar Schach, die noch im Oktober mit den nötigen Sicherheitsvorkehrungen mit Ihnen, liebe Leser, ins Gespräch gekommen sind. Seien Sie versichert, dass Ihre SPD immer an Ihrer Seite steht und für Ihre Interessen kämpft und streitet. Am 29. Oktober 2020 hatten wir unseren Infostand am Unicent in

Freiberg, an der Bushaltestelle, Karl-Kegel-Str. 69 aufgebaut. Obwohl der Morgen dieses Tages recht regnerisch war, hatte die Sonne ein Einsehen mit uns und spendierte uns ab der Mittagsstunde bestes Wetter. Wir waren überrascht, wie viele Gespräche wir führen konnten. Natürlich kann es sein, dass es die besonders leckere Marmelade war, die wir als kleines Präsent anbieten konnten. Aber auch ernste Themen sowie Sorgen und Ängste wurden zwischen den Zeilen im Dialog immer wieder deutlich. Das Corona Virus ist für fast jeden ein

Thema. Vielfach zeigt sich Zustimmung zu den aktuellen politischen Einschränkungen; „ein einheitliches Vorgehen auf Bundesebene wäre aber sinnvoller“, meinten viele im Gespräch. An diesem Punkt können wir als Ortsverein nicht viel bewirken, wir können nur zuhören und sicher stellen, dass Politik auch vor Ort präsent ist, ganz direkt und ganz unkompliziert.

Es grüßen Sie herzlichst,
Alexander Geißler und Jenny Fritzsche

Umstrittener Redaktionsbeirat



Von
Dr. Arnd Böttcher,
SPD-Stadtrat
Finanzbürger-
meister a.D.

In der letzten Stadtratssitzung (05. November 2020) wurde ein Antrag der Fraktion DIE LINKE/Haus-Grund beraten, einen so genannten Redaktionsbeirat einzurichten. Seine Aufgabe sollte im Wesentlichen die Vorberatung von Anpassungen, Satzungen und Ordnungen sein, falls jene durch Änderungen der Gesetzgebung notwendig werden. Es war vorgesehen, dass dem Gremium je ein Vertreter der Fraktionen des Stadtrats und ein Mitglied aus der Stadtverwaltung angehören. Der Antrag sah außerdem vor, dass für die Mitglieder die gleiche Anzahl von Stellvertretern zu bestellen wäre. Wie bei beratenden Gremien üblich, sollten der Beiratsvorsitzende und dessen Stellvertreter aus der Mitte des Beirates gewählt werden. Der Redaktionsbeirat wäre nur durch gesonderten Beschluss des Stadtrats für eine festgesetzte Aufgabe und Dauer tätig geworden. Arbeitsgruppen dieser Art haben in Freiberg lange bestanden. Bereits

in der Stadtverordnetenversammlung (SVV), die dem jetzigen Stadtrat als frei gewählte Bürgervertretung nach der Wende vorausging, existierte ein Arbeitskreis, in dem die Regelungen der ersten Hauptsatzung vor dem Beschluss durch die SVV vorbereitet worden sind. Der Bildung des Gremiums lag die Überlegung zugrunde, dass im kleineren, aber dennoch fraktionsübergreifenden Rahmen leichter mehrheitsfähige Festlegungen gefunden werden können. Das Prinzip bewährte sich, so dass ein nunmehr bereits Redaktionsbeirat genanntes Gremium vom 1994 gewählten Stadtrat bestimmt worden ist, um die Bestimmungen der Gemeindeordnung in die neue Hauptsatzung umzusetzen. Das Gremium hat dann in den folgenden vier Legislaturperioden bis 2014 mit wechselnden Mitgliedern bestanden. Professor Dr. Werner Tilch von der jetzigen Fraktion Freie Wähler gehörte ihm ununterbrochen an. Im Jahr 2013 beschaffte sich der Beirat mit der Aufgabe, wie die Gremienstruktur generell vereinfacht werden könnte, um Bürokratie abzubauen. Im Ergebnis wurde unter anderem dem Stadtrat vorgeschlagen, den Redaktionsbeirat künftig nichtmehr zu bilden. Der Stadtrat ist diesem Vorschlag mit übergroßer Mehrheit gefolgt. Maßgeblich für die Empfehlung war damals

die Erfahrungstatsache, dass die Anzahl in der Hauptsatzung und gegebenenfalls weiteren Satzungen zu berücksichtigender Gesetzesänderungen sehr stark abgenommen hatte. Außerdem gibt es kaum noch solche Modifikationen, die den Kommunen einen politischen Ermessensspielraum einräumen. Es geht also in den weitaus meisten Fällen einfach darum, klare gesetzliche Vorgaben in unsere städtischen Satzungen korrekt einzubeziehen. Diese Aufgabe gehört zum normalen Aufgabenspektrum der juristischen Mitarbeiter der Stadtverwaltung. Dafür wird kein gesonderter Beirat benötigt. Als Quintessenz bleibt, dass die jeweils existierenden Redaktionsbeiräte die ihnen zugeordneten Aufgaben durchaus erfüllt haben. Man kann geteilter Meinung sein ob, es sinnvoll ist, ein derartiges Gremium in Bereitschaft zu halten, was unweigerlich bürokratischen Mehraufwand und zusätzliche (wenn auch vergleichsweise geringe) Kosten verursacht. Die Meinungen in unserer Fraktion waren geteilt, was sich in der namentlichen Abstimmung widerspiegelte. Für mich war letztlich bei meiner Ablehnung entscheidend, dass ich bereits 2014 für die Abschaffung plädiert hatte. ♦



Von
Dr. Simone Raatz,
SPD – Stadtratsmit-
glied und Kreisrätin

Ein Statement

Seit etwa einem Jahr bin ich nun Stadträtin in Freiberg und möchte euch kurz an meinen bisherigen Eindrücken teilhaben lassen.

Wie ihr wisst, gibt es in dieser Legislatur nur drei SPD-Stadträte (von 34). Sichtbarkeit für SPD-Initiativen zu schaffen, ist daher nicht einfach und meist nur über Pressebegleitung zu realisieren. In der Rückschau ist uns das bisher gut und vor allem besser als anderen Fraktionen

gelungen. Warum? Weil wir kreative und realisierbare Ideen haben, die unsere Stadt und das Leben in ihr noch schöner machen. **Einige Beispiele unserer Stadtratsinitiativen findet ihr zum Nachlesen in dieser Bergstadt.** Seien es Anträge zur Digitalisierungsstrategie (Telemedizin, Abrufbarkeit von Stadtratssitzungen), Stärken unserer Bildungs- und Kultureinrichtungen (Kombiticket) und vieles mehr. Was aber unserem Engagement immer wieder im Weg steht, ist eine Mehrheit von CDU und AfD. So stimmt die CDU-Fraktion fast immer gemeinsam mit der AfD (bzw. andersherum) für oder gegen etwas (z.B. unsere Anträge) und unterstreicht damit in jeder Hinsicht ihr rechtskonservatives Profil. Das könnte man politisches Kalkül nennen, blickt man aber

tiefer, so ebnet die CDU damit einer demokratiefeindlichen Partei ohne Skrupel den Weg in die politische Normalität.

Die Freien Wähler hingegen suchen noch nach ihrem Profil oder einer Strategie und sind für uns bisher noch kein verlässlicher Partner. Es wäre in Zukunft wünschenswert, dass sich das ändert und man mal einige Anträge gemeinsam auf den Weg bringen könnte. Denn nur mit Grünen und Linken haben wir keine Mehrheit. Zusammengefasst bedeutet das: Wir SPD-Stadträte sind gut drauf und werden so engagiert wie bisher mit der politischen Arbeit im Stadtrat weitermachen. Alle, die uns unterstützen wollen, sind herzlich willkommen. ♦



Der SPD-Ortsverein Freiberg trauert um

Gudrun Hebestreit

1935-2020

Sie verstarb am 16.10.2020 im 85. Lebensjahr. Am 01.11.1992 trat sie in die SPD ein und war mit ihrem Ehemann Gerhard, viele Jahre unser Vorsitzender, ein verlässliches freundliches Mitglied im Ortsverein. Als Mitarbeiterin der SPD-Bundestagsabgeordneten Jelena Hoffmann unterstützte sie die Wahlkämpfe, erarbeitete viele Jahre unsere Vereinszeitung „Bergstadt“ mit und wirkte als sachkundige Bürgerin in unserer Stadtratsfraktion. Bekannt war sie auch als malende, gestaltende Künstlerin.

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS



Der SPD-Ortsverein Freiberg trauert um

Helge Seidel

1951-2020

Er verstarb am 27.09.2020 im 69. Lebensjahr. Mitglied der SPD war er bereits seit November 1989 und hielt ihr bis zu seinem Tod die Treue. In den letzten Jahren konnte er aus gesundheitlichen Gründen nur spontan aktiv sein.

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

Einige Vorhaben der SPD Stadtratsfraktion für Freiberg



Finanzierung der Erstellung eines Telemedizin-Konzeptes für die Modellregion Freiberg

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt die Erstellung eines Telemedizin-Konzeptes für die Modellregion Freiberg.
2. Der Stadtrat fordert die Stadtverwaltung auf, bis Ende des Jahres 2019 Eckpunkte für Ausschreibung des Konzeptes zu formulieren und im Stadtrat zur Diskussion zu stellen.
3. Es sind die entsprechenden finanziellen Voraussetzungen im Haushalt zu verankern. Die Höhe kann sich am Konzept Silberstadt orientieren.

Sachverhalt: Sachsen will die Entwicklung der Telemedizin vorantreiben, da so eine gute medizinische Versorgung auf hohem Niveau für alle Bürger sichergestellt wird. Arztprechstunde per Video oder eine automatisierte Auswertung von Laborbefunden: Aktuell werden 17 Projekte mit rund 19 Mio. € gefördert. Freiberg sollte hierbei eine Vorreiterrolle in der Region einnehmen. Wie dies geschehen kann, soll ein zeitnah zu erstellendes Konzept beleuchten.

Finanzielle Auswirkungen: ja
(Konzepterstellung etwa 20 T€)

Idee: Verbundticket der kulturellen Highlights in Freiberg

Die Stadtverwaltung der Stadt Freiberg (PLZ 09599) wird beauftragt, gemeinsam mit Vertretern städtischer Kultureinrichtungen, der TU Bergakademie Freiberg, der Domgemeinde, des Mittelsächsischen Theaters und der Silbermann-Gesellschaft nach Möglichkeiten zu suchen, wie über die Erweiterung des bereits bestehenden Kombitickets der städtische Tourismus auch über 2020 weiter belebt werden kann.

Die Rabattaktion in Form eines Kombitickets zwischen dem Stadt- und Bergbaumuseum und dem Silberbergwerk „Reiche Zeche“ hat sich bereits als Erfolg

herauskristallisiert. Hintergrund der Schaffung dieses Tickets ist die 4. Sächsische Landesausstellung zur Industriekultur in diesem Jahr. Damit dieses attraktive Angebot auch nach 2020 erhalten bleibt und darüber hinaus weitere kulturelle Highlights implementiert werden, ist es sinnvoll, nach Wegen zu suchen, wie weitere Einrichtungen, wie beispielsweise die Terra Mineralia, der Dom oder auch das Silbermannmuseum zukünftig in ein Verbundticket einbezogen werden können. Neugierig machende Paketangebote erfordern ein gut durchdachtes Konzept und Beteiligte, die an einem Strick ziehen. Dazu sollte die Stadtverwaltung Vertreter aller infrage kommenden Einrichtungen an einen Tisch bitten und das Ergebnis der Überlegungen in einem der nächsten Stadtratssitzungen präsentieren.

Beschlussvorlage
Datum: 27.04.2020

Betreff: Grundsatzbeschluss zur Livestream-Übertragung der öffentlichen Sitzungen des Freiburger Stadtrates ab März 2021

Beschlussvorschlag:
Die Stadtverwaltung der Stadt Freiberg (PLZ 09599) wird beauftragt, die technischen Voraussetzungen für die Übertragungen der Sitzungen des Stadtrates (öffentlicher Teil) als Video- und Audiostream auf www.freiberg.de bis März 2021 zu schaffen. Dazu soll über eine Ausschreibung ein geeigneter Dienstleister ermittelt und mit der Umsetzung beauftragt werden. Das zur Umsetzung notwendige Budget wird auf 10.000 € beschränkt. Die Verwaltung wird weiterhin beauftragt, die Umsetzung des Vorhabens mit Hilfe regionaler Partner (z.B. Sachsen-Fernsehen) zu vereinfachen und die Kosten damit zu reduzieren.

Hierzu hat eine offene Ausschreibung bis spätestens Dezember 2020 zu erfolgen, u.a. mit den folgenden Inhalten:

- Video- und Audio-Streaming sollten getrennt ausgeschrieben werden.
- Der Abruf der Übertragungen soll bis

einen Monat nach der jeweiligen Sitzung gewährleistet sein. Danach finden sich ältere Übertragungen in einem digitalen Archiv.

- Bei Nichterlaubnis der Veröffentlichung durch einzelne Stadträte oder Verwaltungsmitarbeiter erfolgt eine entsprechende redaktionelle Bearbeitung des Materials.

Zudem wird die Stadtverwaltung beauftragt, die erforderlichen Ergänzungen in der Geschäftsordnung des Stadtrates parallel dazu vorzubereiten, welche den Datenschutz und die Persönlichkeitsrechte beinhalten.

Sachverhalt: Transparenz ist in der heutigen politischen Arbeit unabdingbar. Dazu gehört es auch, Sitzungen des Stadtrates, wie beispielsweise die Besprechung von Anträgen oder Wortbeiträge zur Beantwortung von Fragen, mittels eines Video- und Audiostreams einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Da die erwartete Zahl interessierter Bürgerinnen und Bürger, wie Erfahrungen aus anderen Kommunen zeigen, die 499-Personen-Grenze nicht übersteigen wird, kann das Streaming offen ausgeschrieben werden, ohne Rundfunkrechte zu berücksichtigen (§ 20b Rundfunkstaatsvertrag). Dies sollte in der Ausschreibung berücksichtigt werden. Für dieses Vorhaben muss die Geschäftsordnung dahingehend erweitert werden, dass Video- und Audiostreaming zukünftig erlaubt sind. Dafür sollte sowohl die Erlaubnis der Stadträtinnen, Beigeordneten und des betroffenen städtischen Personals eingeholt werden. Sollte eine Erlaubnis nicht erfolgen, werden diese Personen im Video nicht sicht- und hörbar sein. Prinzipiell ist vorauszusetzen, dass ein öffentliches Interesse an den Beiträgen besteht.

Finanzielle Auswirkungen: ja
(Ausschreibung etwa 10 T€)◆

Der 9. November, ein Schicksalstag



Von
Marcus Schade,
SPD-Vorstandsmitglied

Der 9. November, Schicksalstag deutscher Geschichte. Vom 09.11.1989, der vielen durch den Mauerfall noch in Erinnerung geblieben ist. Von einem Staatsrats-Mitglied der DDR, Schabowski, der nicht in der Lage war von seinem Zettel abzulesen und die Mauer öffnete. Dem Tag, der die Gründung der Ersten Deutschen Republik am 09.11.1918 datierte, in Berlin des Jahres 1918. Birgt dieser Tag dennoch eine andere Bedeutung mit sich, auch für Freiberg?

Der 09.11.1938, Datum der Reichskristallnacht, nicht nur eine Nacht. Ein Symbol des Antisemitismus mit brennenden Synagogen, Geschäften, Wohnhäusern und Toten. Der Beginn des Endes einer erstmals blühenden jüdischen Kultur, auch in Freiberg. So war es in Freiberg am 10. November ebenfalls zu Wohnungsdurchsuchungen und Verhaftungen gekommen. Nicht genug: In der Nacht zum 11. November zeigte ein Freiburger Markthelfer bei der Polizei an, dass ein Unbekannter eine Fensterscheibe des Kaufhauses Schocken (Die Eigentümer des Warenhaus-Konzerns waren die jüdischen Gebrüder Salman und Simon Schocken) eingeschlagen hatte. In der Folge sind viele jüdische Freiburger Opfer des NS-Regimes geworden. Zum Beispiel Erna Kisch, in Freiberg geboren; oder Gitta Braun u. Celestine Silberstein, die in der Burgstraße 24B lebten - Celestine, die bis 1926 ein Modegeschäft in der Stadt betrieb - Gitta Braun und Celestine Silberstein sind 1942 nach Theresienstadt deportiert

worden. In Freiberg befinden sich 24 Stolpersteine, um an diese und weitere Opfer zu erinnern. Vielleicht sollten wir, wenn wir die Burgstraße entlang gehen doch das eine oder andere Mal genauer hinschauen. Um es frei nach Max Mannheimer zuhalten: „Meine Generation ist nicht verantwortlich für das, was geschah. Aber dafür, dass es nicht wieder geschieht, schon.“

Wer mehr wissen möchte zum 09.11.1938 und zur Geschichte des jüdischen Lebens in Freiberg sei an den Freiburger Zeitzeugnis e.V. und die Veröffentlichungen von Michael Düsing im folgendem auf die Werke „Jüdisches Leben in der Bergstadt Freiberg“, „Mein Weg, Herr Oberbürgermeister, ist schon bestimmt - Judenverfolgung in Freiberg 1933-1945“, „Zwangsarbeit für den Endsiege: Wie jüdische Mädchen in Freiberg gezwungen wurden, an Hitlers „Wunderwaffen“ mitzubauen“, verwiesen. ♦

Gedanken zur aktuellen Lage von Lesern der Bergstadt:

Im November hatte eine Initiative: „Eltern stehen auf! – Wir sind das Licht - #maskenfrei, #abstands-frei, #quarantäne-frei, #freie Impfscheidung zu Spaziergängen in Freiberg und anderen sächsischen Städten, ausdrücklich an jedem Tag im Lockdown, aufgerufen

Eine Meinung: Ich frage mich da immer, wo diese Eltern eine Grenze in Hinblick auf Krankheiten ziehen. Raten sie ihren Kindern auch, wenn diese 15/16/17 werden, mit jedem und jeder fröhlich ohne Kondom zu schlafen? "Krankheiten sind ja schließlich nur ein Training fürs Immunsystem und machen einen stärker, steckt euch ruhig alle mal an, dann habt ihr es durch...". Herpes, Syphilis, HIV und Co., wer kennt denn schon jemanden, der

daran gestorben ist...?

Oder sagen sie vielleicht doch ihren Kindern, verhüte besser, sonst fängst du dir was gefährliches oder mindestens langwieriges ein, wo du dann auch wieder andere anstecken könntest? Warum werden da diese Unterschiede gemacht?

Zu Corona:

„Covid 19 ist eine selbstbegrenzende Krankheit. Wie andere Infekte des Atemtraktes kann diese Krankheit harmlos und dramatisch verlaufen. Auch Komplikationen sind möglich, vor allem, wenn die körpereigene Abwehr gestört ist.“

Covid 19 wird [von Querdenkern und Rechten] praktisch in die gleiche Kategorie Krankheiten eingeordnet, wie eine selbstlimitierende harmlose Erkältung. Das ist dann die Basis der Entscheidung hinsichtlich der Gefährlichkeit, und ob es richtig wäre, die Krankheit möglichst bei einem selbst zu vermeiden bzw. zu vermeiden, andere anzustecken. Und bei anderen Krankheiten, bspw. wie HIV oder anderen Viruserkrankungen erkennt man hingegen schon an, dass die Auswirkungen gravierend und/oder gefährlich sind und warnt davor/schützt sich und andere. Ab wie viel Prozent Tödlichkeit einer Krankheit bzw. bei wie viel Prozent schweren Verläufen und Langzeitschäden würde denn eine Krankheit als gefährlich eingeordnet werden?

Der AfD schwimmen die Felle davon und sie klammern sich an jede mögliche Anti-Meinung die sie aktuell in die Finger bekommen. Hauptsache gegen irgendwas sein und hetzen, ganz egal, was sie noch im März gesagt haben (" Die Regierung soll endlich handeln! Lockdown sofort!")

Sobald es die Corona Regeln wieder zulassen, wird unser regulärer Stammtisch am 11. des Monats ab 19 Uhr in der Stadtwirtschaft wieder stattfinden.

Bleibt alle gesund!

Hat Ihnen diese Ausgabe gefallen?

E-Mail: a.geissler@spd-freiberg.de
Telefon: 0160 - 96 94 07 38

Anregungen, Kritik oder der Hinweis auf wichtige Themen sind gern gesehen. Selbstverständlich können Sie sich auch für eine unserer Veranstaltungen anmelden über die Kontaktdaten. Ich freue mich, von Ihnen zu hören und verbleibe

Mit besten Grüßen, Ihr Alexander Geißler

Sie möchten diese Ausgabe digital? Das ist kein Problem!

Zur digitalen Ausgabe:

Impressum: Hrsg.: SPD-Ortsverein Freiberg, V.i.S.d.P.: Alexander Geißler, Hornstraße 1a, 09599 Freiberg

Bildnachweis:

Seite 1: privat
Seite 2: Stefan Kraft, Linus Walter
Seite 3: André Henschke
Seite 4: André Henschke, Stefan Kraft

